



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**Num. 1. Montags / den 11. (21.) Novembr. 1689.**

**1689**

Num. 1.

Wöchentlich Ordinar. Friedens-  
Und

# Kriegs-Currier

Ab- und ausgefertigt

Montags / den XL. (21.) Novemb. 1689.

Würnberg / zu finden bey J. J. Felseckern / den Laden im Rathhaus-Gäßlein

Wien / vom 13. November / St. 2.



Abdeme den  
19. passato die  
Fürcken aus Wi  
din 2557. und etlich  
tausend Weib und  
Kinder starck aus  
gezogen / und mit  
200. Wägen / auch  
100. Pferden / nach  
Nicopolis convoy  
ret worden / hat  
man gedachten Ort  
mit 7. Compagnien  
vom Ehungischen  
Regiment besetzt / und den March gegen Festsilau oder Feteslau  
fortgesetzt. Weil aber dieser Ort vom Feind verbrannt und zer  
schleiffet worden; als hat man selbigen wieder zu fortificiren / und  
eine Brucke über die Donau zuschlagen angefangen. Der Herr  
Winter-Quartal 1. Wochen. Lit. 2

Gen

Monf. i. Dauphin  
purs nach Irland  
ete Zeitungen aus  
K. fingen / und um  
Jacob über den Duc  
euar an Linden läst.  
en Monf. de Louvoi  
ihnen gesagt / das  
lichkeit des Duc de  
in die nach Irland  
und schicken wür  
Kräfte bey seinem  
g Vorhaben abzu  
mit Jacobum ver  
ragte ihm hierauff/  
Freulich / antwor  
nd / und es dorffte  
gen soltes. Monst.  
ortzugeben / er aber  
in aller Stille mit

er von dem Wür  
Bochen von Dannen  
dahin marschiren /  
lassen sollen. Die  
ischen Regiment in  
gnien Reuter und  
n Winter über das  
o werden auch drey  
abgeschickt werden /  
über die Franjos  
hen.  
ordinari Friedens  
: Unterschiedliche

Gen. Piccolomini hat sich des Landes Cosaua/ welches mit vielen  
Vorrath angefüllet/würcklich bemächtiget/und sind ihm/zur Ver-  
stärkung seines Volcks/das Hannover-und Serauische Dragoner-  
Regiment /nebenst dem Prinz Crosschen zu Fuß/ zu geschicket wor-  
den/ indem er willens nach Sophia zugehen/und sich dem Adrianis-  
chen Meer zu nähern. Die von der streiffenden Parthey unter  
Piero gefangene zweien Tartarn sagen/das der Seraskier/Groß-  
Bezier und Janitscharen Aga strangulirt worden/und würde der  
Sultan / wofern er ohne geschlossenen Frieden mit den Teutschen  
zuruck kommt/weder zu Adrianopel noch Constantinopel sicher seyn.

Ein anders vom vorigen. Die Türckische  
Gesandtschaft begehret inständigst / daß entweder die bishero  
verschobene Friedens-Tractaten wieder vorgenommen / oder sie  
ohne längern Anstand von hier gelassen werden mögten/ und wol-  
len selbige weder der Eroberung Widin/ noch der dabey vorgegan-  
genen Niederlage der Ihrigen bey selbigem Paß/welches ihnen durch  
den Kayserl. Dolmetscher angedeutet worden/völlig glauben. Mit  
letztern Briefen aus Ungarn hat man/ daß Ihre Durchl. Prinz  
Louis von Baaden zu Feteslau das Lager aufgeschlagen / um sich  
mit dem Heußlerischen Corpo zu conjugiren; ob dieselbe aber bey  
eingefallenem üblen Wetter annoch auff Nicopolis gehen werden/  
stehet zu erwarten; Gewiß ist es / daß der Fürst aus der Walla-  
chen/nach der Eroberung Widin/ an höchstgedachte Ihre Durchl.  
von Baaden gewisse Deputirte abgeschickt / nicht allein sich Ihrer  
Kayserl. Maj. Protection zu submittiren / sondern auch die bereits  
vorhin geleistete Huldigung zu bestättigen. Temeswar ist nun  
mehr völig eingesperrt/ insonderheit weil Orsova von den Unfri-  
gen besetzt und fortificirt wird. Der General Piccolomini rücket  
immer weiter in Albanien fort / und suchen selbige Inwohner häuß-  
fig Kayserl. Schutz. Es haben sich zu hochgedachtem General auch  
viel Kazianer geschlagen/ mit welchen er seinen March nach Sal-  
lonik fortgesetzt.

Copenhagen / vom 26. Oct. st. v.

Ein gewisser Hof-Bedienter hat sich durch die Gewinn gierig-  
keit zum Gelächter gemacht/ indem er sich eingebildet/ einen reichen  
Ost-Indien-Fahrer und grossen Kaußmann ertappet zu haben/von  
dessen

dessen G-  
wollte ;  
für einen  
gen/ und  
setzt ; Da  
daß diese  
lienfron  
nigs Jnte  
sey gedan  
nach wied  
dern von  
nach Enge  
geworben  
man eine  
ein unerfi  
angeschaf  
von hie n  
Monats t  
von Rosen  
geland ge  
Tagen ab  
- Mai  
Völcker n  
genwertig  
figer Sei  
mögen /  
berg/welc  
Groß-Br  
böse Wett  
langen de  
der Vorr  
etwas an  
reits die 2  
Herrn D  
verbleiben  
dem Anset

welches mit vielen  
sind ihm / zur Ver-  
quische Dragoners  
/ zu geschicket wor-  
sich dem Adriani-  
en Parthey unter  
Seraskier / Grofs-  
m / und würde der  
mit den Teutschen  
Kriegspol sicher seyn.

Die Türckische  
weder die bishero  
kommen / oder sie  
möchten / und wol-  
e dabey vorgegan-  
elches ihnen durch  
lig glauben. Mit  
e Durchl. Prinz  
schlaget / um sich  
dieselbe aber bey  
is gehen werden /  
aus der Walla-  
chte Ihre Durchl.  
allein sich Ihrer  
auch die bereits  
messwar ist nun  
a von den Unfri-  
iccolomini rucket  
Inwohner häuß-  
em General auch  
March nach Sab-

ie Gewinnngierig  
Det / einen reichen  
pet zu haben / von  
dessen

dessen Gelde er etwas erben / und den Rest dem König zu schenken  
wollte ; weil man aber bey Hofe diesen Ost-Indien-Fahrer gleich  
für einen Betrüger gehalten / hat man die Sache genauer erwo-  
gen / und den vermeynten Ost-Indien-Fahrer indessen in Arrest ge-  
setzet ; da sich dann bey Nachsuchung seiner Papiere befunden /  
daß dieses ein Beutelschneider ware. Der Herr Cangler von Li-  
lienkron wird nach Augspurg geschicket werden / S. Maj. des Kö-  
nigs Interesse allda zu observiren. Weil die Kranckheit nun / Gott  
sey gedancket / völlig nachgelassen / so stellet sich der Adel nach und  
nach wieder ein / wie dann der Prinz Friederich / nebenst denen an-  
dern von dem Königl. Hause / allhier angelanget ; Der Abgang der  
nach Engeland transportirten Miliz wird durch die in Churland neu  
geworbene Völcker wieder ersetzt ; Es wird allhier remarquiret / daß  
man eine solche schöne Milice nach Engeland sendet / wogegen  
ein unerfahrnes Volk aus Churland mit grossen Kosten wieder  
angeschafft wird. Von des Französis. Ambassadeurs Abreise ist  
von hie noch nichts zu vernehmen / ob schon bey Verfließung dieses  
Monats die Alliance mit Franckreich zum Ende. Der Estats-Rath  
von Rosenheim / welcher als General Commissarius die nach En-  
geland geschickten Völcker destiniret / ist bereits dahin vor einigen  
Tagen abgereiset.

Ein anders vom vorigen.

Man hoffet / daß unsere vorlängst nach Riepen gegangene  
Völcker würcklich und zu Segel gangen seyn / wofern sie das ge-  
genwertige böse Wetter nicht daran verhindert / und sihet man hie-  
siger Seiten sehr gern / daß solche Völcker bald in Schottland seyn  
mögen / damit dieselben desto eher bey dem Marechal de Schom-  
berg / welcher sehr darnach verlanget / anlangen / und S. Maj. von  
Groß-Britannien gute Dienste thun könnten ; wann aber dieses  
böse Wetter noch eine Zeitlang continuiren solte / mögte das Ver-  
langen dem Marechal de Schomberg ziemlich lang fallen / weil  
der Vorrath zu Riepen bald verzehret seyn dürffte / so daß abermal  
etwas anders herbegebracht werden müste / worzu man dann be-  
reits die Anstalten zu machen beginnet / und zu solchem Ende des  
Herrn Ober-Rentmeisters von Branten Excellenz allda annoch  
verbleiben. Die Reise nach der Insul Miden und Laland wird  
dem Ansehen nach noch ausgestellt / Ihre Maj. aber werden sich in  
solchem

Alchem Falle mit der Jagd bey Friederichsburg divertiren. Auf  
fer diesem wird noch mit Ih. Kayserl. Maj. tractiret / wegen Über-  
lassung von 6000. Mann gegen künfftiger Campagne / und gehen  
Ihre Excell. der Herr von Liliencron als Ambassadeur nach Aug-  
spurg / wegen dieser und andern wichtigen Affairen. Die Schwes-  
dische nach Holland destinierte Troupen ligen um Gothenburg in  
Quartieren / jedoch auff Holländischen Kosten. Die aus dem Sun-  
de auff hiesigen Rheden eingekaufene Holländische Kauffarden  
Schiffe giengen am verwichenen Sonnabend wieder zurück nach  
dem Sunde / und seynd nun / 3. Holländische Convoyer bey sich ha-  
bende / ohngefehr 10. bis 12. Holländische Kauffarden-Schiffe da-  
selbst eingekommen / welche die allda liggende und nach Holland wol-  
lende Schiffe / derer über anderthalb hundert seyn / nach Holland  
convoyren sollen / ob sie alle mit fortkommen werden / stehet dahin /  
weil man in Geheim reden will / daß Restitution begehret werde /  
vor unsere Schiffe / welche auff Franckreich gehandelt / unterwegs  
aber von den Holländischen Capern weggenommen und auffge-  
bracht worden. Die Englis. Convoye wird auch stündlich im Sun-  
de erwartet / und ligen allda wol über 50. bis 60. so wol andere als  
Englische Schiffe / welche mit selbiger Convoy nach Engeland gehen  
werden.

Rom / vom 7. Nov. st. n.

Der Paps ist am Allerheiligen Abend / mit dem S. Collegio /  
in der Quirinalischen Capelle gewesen / allwo sich auch der Spani-  
sche Extraordinaire Ambassadeur / Fürst Galatio / eingestellt / vor  
welchem die Päpstl. Piquenirer / Garde hergienge / denen die  
Prencipi / titolati / Cavallieri und Edelleute der Cardinale nachrit-  
ten. Er aber selbst der Fürst ward von der Schweizer / Garde  
und vielen Prelaten begleitet / worauff er im Namen seines Königs  
dem Paps den Zelter / nebenst dem Tribut von dem Napolitanis-  
schen Reich / presentiret / auch 3. Abend nacheinander vor dem Kö-  
niglichen Palast Lichter aufstellen / Feuerwerke anzünden / und  
Wein lauffen lassen. Se. Heiligk. hielt befägten Fürsten sehr  
lang bey der Audienz auff / und bezeugte sich vergnügt über die ni-  
dergerissene Fortificationen von Guastalla / sagte auch / außer der  
Antwort über die Tribut-Entrichtung / daß Er **GDTE** bitte / daß  
Selbiger S. Catholis. Majest. einen Nachfolger bescheyren wolle.  
Das

Damit ab  
und Zeiche  
sten Galat  
dem neuen  
zufrieden.

Der K  
abgetreten  
halten / be  
Durazzo /  
Mittels tr  
reich entfi  
ches aber si  
garola Ro  
Cardinals  
halten / eir  
cket / mit ro  
gen der D  
worden.

Vern  
Nachricht  
Sohn / des  
Stand ge  
einander d  
Feuere ang  
berichtet / d  
leituna / di  
schenck des  
Schul des  
Heiltgen /  
vieleu Jah  
7000. Th  
jährlich so  
Woche vo  
Griechen u  
Anzahl wi  
einen freye

divertiren. Auf  
iret / wegen Uber-  
pagne / und gehen  
fladeur nach Aug-  
en. Die Schwes  
im Gothenburg in  
Die aus dem Sun-  
dische Kauffarden  
wieder juruck nach  
woher bey sich ha-  
arden Schiffe da-  
nach Holland wol-  
eyn / nach Holland  
den / stehet dahin /  
n begehret werde /  
belt / unterwegens  
innen / und aufge-  
stündlich im Sun-  
so wol andere als  
ch Engeland gehen  
r.

dem S. Collegio /  
h auch der Spani-  
o / eingestellet / vor  
enge / denen die  
Cardinale nachrit  
Schweizer / Garde  
men seines Königs  
dem Napolitaner  
nder vor dem Kö-  
fe anzünden / und  
gten Fürsten sehr  
mügt über die ni-  
e auch / ausser der  
DFF bitte / daß  
beschreiben wollte.  
Da

Damit aber der König ein Unterpand seiner Wohlgevo-  
genheit und Zeichen seiner Gunst haben mögte / so gab S. Heilgk. dem Für-  
sten Galatio zweyen Kusse. Man sagt / daß etliche Cardinale mit  
dem neuen Papst / als welcher nur seine Verwandten besöddert / übel  
zufrieden.

Ein anders vom obigen.

Der König in Frankreich hat den Staat von Avignone wieder  
abgetreten / weswegen der Papst eine Staats-Congregation ge-  
halten / bey welcher sich die Cardinale Cibo / Chigi / Altieri / und  
Durazzo / eingefunden / wöbey dann / wie verlautet / wegen eines  
Mittels tractiret worden / das zwischen dem Kayser und Franck-  
reich entstandene grosse Kriegs-Feuer wieder auszuleschen / wel-  
ches aber für eine schwere Sache gehalten wird. Der Duca di Za-  
garola Rospigliosi / hat dem Mons. Ottoboni / in Hoffnung den  
Cardinals-Purpur vor seinen Vettern den Abt Banchieri zu er-  
halten / ein Diamantenes Creutz / 20000. Thaler werth / geschen-  
cket / mit welchem ehedessen der Cardinal Giacomo Rospigliosi / wes-  
gen der Wahl Clementis IX. von dem Groß-Hertzog. beschencket  
worden.

Venedig / vom 11. Novemb. 1717.

Verwichenen Donnerstag erhielte man mit einem Expressen  
Nachricht / daß der Don Pietro / des Don Antonio Ottoboni  
Sohn / des Montags in dem geheimen Consistorio in den Cardinal-  
Stand gesetzt worden; weswegen seine Befreundte 3. Tage nach  
einander das rothe Kleid getragen / auch Gastereyen und Freuden-  
Feuere angestellet. Mit Briefen vom 5. dieses von Verona wird  
berichtet / daß allda 33. Pferde angelanget / worunter 2. zur Hand-  
leituna / die übrigen aber zum Zug dienen; und sind diese ein Ges-  
chenc des Kayfers an den neuen Papst. Diesen Morgen hat die  
Schul des H. Johannis-Evangelista // das Schenckel-Bein dieses  
Heiligen / nach der St. Martins Kirche getragen / welches / vor  
viele Jahren / da diese Kirche abgebrannt / besagter Schule vor  
7000. Thaler versetzt worden / mit dem Beding / daß man solches  
jährlich sollte sehen lassen. Unterschiedliche Schiffe seynd diese  
Woche von der Aemata ankommen // welche berichten / daß 14.  
Griechen und Türcken. bey ihnett ausgesagt / daß noch eine grössere  
Anzahl würde übergangen seyn / wann sie geglaubt hätten / daß sie  
einen freyen Paß finden würden; dann in der Bestung würde ein-

A 3.

Ab-

Abgang an allen Sachen verführet/und müsten Viele die Augen für Hunger zu schließen. Hoffet man also/ daß sich die Besatzung den Unsrigen nicht lang mehr widersehen werde.

Paris/ vom 4. Nov. st.n.

Das Überschwellen vom Loire-Fluß hat mehr dann 10. Millionen Schaden gethan/ und das Land bergestalten mit Wasser angefüllet/ daß von Orleans bis nach Blois meist alle Menschen/ Viehe/ Häuser und Bäume untergangen und verborben seynd. Der Cardinal von Bouillon hat/ um unsers Königs Gunst wieder zu gewinnen/ sich anerbotten/ mit 100000. Livres von seinem eigenen Geld/ dem gewesenen König von Engeland Hülffe zu thun / und trachtet solche Summa durch andere Cardinale auff 2. Millionen zu vermehren.

Brüssel/ vom 10. Nov. st.n.

Der Staats- oder Regierungs-Rath / hat nach vielen Berathschlagungen und Ersuchen der Allirten / endlich eine Acte auffgerichtet / um allerley Commerciën oder Handlungen und Correspondenz mit denen Unterthanen von Frankreich zu verbieten/ wie auch aus Spanischem Gebiet alle Franzosen/ so wol Geist- als Weltliche/ welche nicht naturalisirt seynd / auszuschaffen ; Besagte Acte ist in Flandern geschickt worden/ um von unserm General Gouverneur unterschrieben zu werden/ welche man/ so bald sie wieder zurück gekommen / auff gewöhnliche Weise publiciren wird. Man hat auch beschlossen/ alle Compagnien zu Pferde zu recroutiren/ und 50. Reuter zu stellen/ womit man die Rechnung machet/ Künftigens Feldzug würcklich 10000. zu Pferde zu haben / zu dem Ende ehestens denen Officiers die nöthige Gelder gegeben werden sollen/ um ihre Recrouten zu machen. Indessen werden allhier noch für 600. Pferde Stallungen verfertiget/ und damit solche desto eher fertig seyn mögen/ wird daran so wol Tags/ als Nachts/ gearbeitet. Sonsten seynd gestern aus jeder Compagnie 8. Mann commandirt worden/ um einen Streiff in des Feinds Lande zu thun. Eine von unsern Partheyen aus Mons hat eine feindliche bey Conde geschlagen/ und 32. Franzosen nach Mons zurück gebracht.

Haag/ vom 10. Nov. st. n. Es scheint/ daß Alexander der VIII. in seines Vorfahren Fußstapffen treten werde. In der ersten Congregatton welche er gehalten / befanden sich der Cardinal Cibo / Chigi / Altieri / Delfino / Colonna / Medicis / d' Este / und Bour

Bouillon/ der  
berathschlag  
mögte/ dem  
te / mit dem  
sich auch end  
gen mit 10  
antwortete  
indem er / u  
sche Kamme  
XIV. den be  
man Rechen  
Recht der K  
demso müste  
Kleider nicht

Aus der  
zu Eufyn ge  
se entstanden  
sichtig damit  
welche gleich  
sie nun mit e  
die Gewalt t  
Dach / weld  
Flamme auff  
darüber in d  
sondern das  
Fürstl. Schl  
lich. Die 2  
zu 8. Uhren /  
Feuer wegen  
genommen/ d  
Personen sic  
wo es ausgel  
Aus  
Der Mar  
nerals- Pers  
Lorge / nachd

en Viele die Augen  
auf sich die Befassung  
le.

hr dann 10. Millio-  
en mit Wasser ange-  
le Menschen/Viehe/  
en seynd. Der Car-  
nst wieder zu gewin-  
nem eigenen Geld/  
thun / und trachtet  
Millionen zu ver-  
st. n.

at nach vielen Bes-  
idlich eine Acte auff-  
lungen und Corre-  
ich zu verbieten/wie  
wol Geist-als Welt-  
ffen; Besagte Acte  
n General Gouver-  
ld sie wieder zurück  
i wird. Man hat  
recroutiren/und so  
het/künfftigen Feld-  
n Ende ehestens des  
n sollen/um ihre Res-  
ch für 600. Pferde  
her fertig seyn mö-  
rbeitet. Sonsten  
nmandirt worden/  
Eine von unsern  
nde geschlagen/und

daß Alexander der  
werde. In der ers-  
n sich der Cardinal  
d'Este/ und  
Bou

Bouillon/ da dann dieser letztere/ nachdem er / nebenst andern/ sich  
berathschlaget/wie der Friede unter den Christen eingeführet werden  
mögte/ dem Papst die Noth/ darinnen Jacobus II. steckt/ vorstell-  
te / mit dem Beyfügen / wie nöthig es wäre / ihm zu helfen / erbot  
sich auch endlich / daß er / Cardinal / dem König von den Seini-  
gen mit 100000. Livres bestehen wollte. Der Papst aber  
antwortete hierauff/ daß er nichts von dem Seinigen geben würde /  
indem er / und die andern Französif. Cardinale / sich die Apostoli-  
sche Kammer vorlängst zu Nutzen gemacht / wovon Ludwig der  
XIV. den besten Theil genossen / weßwegen er auch begehrte/ daß  
man Rechen schafft von solcher Verwaltung thun sollte / weil das  
Recht der Kirchen-Gelder sonst niemand / als Ihm / zustünde; zu-  
dem so müste auch der älteste Sohn der Kirchen seiner Mutter die  
Kleider nicht ausziehen / einen Fremden darein zuhüllen.

Nieder-Elbe/ vom 1. Nov. st. v.

Aus dem Holsteinischen hat man von dem kläglichen Brand  
zu Eutyn genauere Nachricht/ daß selbiger in eines Brauers Hau-  
se entstanden / allwo das Volck Falck geschmelzet / und so unvor-  
sichtig damit umgangen / daß etliche Funcken hinein gesprungen/  
welche gleich Feuer in den Schlot oder Schornstein gebracht. Als  
sie nun mit einem Schuß in den Schlot dämpffen wollten / warff  
die Gewalt des Pulvers die Funcken auff ein nahegelegenes Stroh-  
Dach / welches gleich / mit Beyhülffe des Windes / in völliger  
Flamme auffstoberte/ und die benachbarte Häuser ansteckte / daß 9.  
darüber in die Asche verfielen; es blieb aber nicht allein bey diesen/  
sondern das Feuer erreichte endlich die Scheune und Ställ an dem  
Fürstl. Schloß/ und verzehrte solches alles samt der Kirchen elendig-  
lich. Die Brunnst währete am Sonntags früh von 7. bis Abends  
zu 8. Uhren/ viel rare schöne Mobilien sind verbrannt / und hat das  
Feuer wegen des damaligen starcken Windes/ also in der Eyle zu-  
genommen/ daß etliche Pferde ersticken mußten / indem die Fürstl.  
Personen sich selbst kaum retiriren können. An dem Hause aber  
wo es ausgekommen / war der wenigste Schade geschehen.

Aus der Schwetz/ vom 12. Novemb. st. n.

Der Marechal Duc de Duras befindet sich/ neben andern Ge-  
nerals- Personen/ annoch in Straßburg / allwo der Marechal de  
Lorge / nachdem die zwischen der Mosel und Saar gesammelte Ar-  
mee

nee auch auseinander gangen / täglich erwartet wird / um wie man sagt / seinen Hn. Bruder/der nach dem Königl. Hofe gehen solle / abzulösen / und währenddem Winter das Commando am Ober Rheinstrom zu führen / zu welchem Ende vor selbigen und den Hn. General Lieutenant de Sourdis bereits zwey Fürstliche Häuser zu gedachtem Straßburg bestellt seyn sollen. Von den Waldensern höret man ganz nichts mehr/woraus zu vermuten/das sie von dem Herzog von Savoyen aus Einrathung Frankreichs eine Amnestie erhalten / und in ihren Thälern Zeit währenden Kriegs/nicht beunruhiget werden sollten / ob sie aber dabey ruhen werden / lehret die Zeit. In Straßburg / selbiger Citadelle / und zu Kehl/wie auch in den übrigen Elsassischen Festungen und Plätzen / sollen bis etlich und 70. Bataillons / nebenst 7. bis 8000. Pferden den Winter über verlegt werden / ohne was noch von der Armees aus Fländern kommen / und ins platte Land verlegt werden dürfte. Der General Lieutenant Baron de Monclar seye besodder / darunters zwischen Philippsburg / Landau und Neustadt (welchen letztern Ort die Franzosen zu behaupten gedächten) und der General Lieutenant Comte de Choiseul / oberhalb von Straßburg bis hierauff an Hünningen / das Commando zu führen / am jenseit des Rheins währenddem Winter die Deutschen zu beobachten.

Wider Rheinstrom / vom 23. Novem. N. N. Heute werden noch mehrere Westfälische Creys Bölcker in die Stadt Eöln zur Garnison einziehen. Sonsten bemühet sich das Dom-Capitul von Eöln Gelder aufzubringen / um Jh. Churfürstlichen Durchl. von Brandenburg / wegen geleisteter Hülfe / und das Selbige das Ery-Stift Eöln von denen Franzosen geläubet und errettet / ein Denckmal ihrer Erkenlichkeit zu presentiren.

Neckarstrom/vom 15. Nov. N. N. Die im Schwarzwald einquartirte Kaiserl. Dragoner verrichten fast täglich einen glücklichen Partey-Ritt / machen stättliche Beuten/und bringen viel gefangene Franzosen ein/wie sie dann noch dieser Tagen einen Streiff bis an die Stadt Freyburg gethan / und die Vorwacht zu Pferd eine halbe Stund von dar/in einem Dorff überfallen/alle widergemacht / und über 40. Köpffe auf Diquen gesteckt / zurück gebracht. Reisende aus der Schweiz berichten / das allda Meel und Brod sehr theuer werde / weil ihnen von aussershalb nichts mehr überlassen wird/und müge absonderlich zu Bern/ ein klein leichtes Brod/so man auf einmal verzehret / um 6. Kreuzer bezahlt werden. Sonsten hat der Commendant zu Straßburg Chamilly denen Offenburgern sagen lassen/das sie den Ort so groß als Straßburg wieder auffbauen möchten / wann sie die noch stehende Stücker Mauren / so aneinander henck / vollends niederreißen wolten/widrigensfalls er Ordre vom Hof hätte/alles was noch der Orten aufrecht stünde / in die Wischen zu legen / welches er denen zu Sengenbach und Zell auch wissen lassen / und ihnen darbey in versehen geben/das es ihm leid wäre / das Offenburg und Sengenbach also verbrannt worden/man solte seinem guten Rath gefolget und die Mauren nidergelegt haben/so würden beyde Städte/nach dem Exempel Lohr/noch unverlegt stehen; als ihm von dem Commendanten aber darauff entgegen gesetzt worden / warum man dann zu Baaden und dabey so graunam gebrant? Gabe er zur Antwort/das solches alles nicht aus Befehl/sondern durch böse Leute geschehen wäre / welches doch denen obgemeldten Städten / nicht widerfahren solte / wann sie nur die ohrige Mauren niederreißen würden.

Un  
zu finden

wird / um wie man  
Hofe gehen solle /  
mando am Ober-  
igen und den In-  
rffliche Häuser zu  
den Waldfen  
n / daß sie von dem  
ichs eine Amnesti-  
nden Kriegs / nicht  
ihen werden / leh-  
/ und zu Rahl / wie  
Plägen / sollen bis  
sferden den Wini-  
Armes aus Flanz-  
den dürffte. Der  
es dert / darünten  
(welchen legern  
vor General Lieu-  
idurg bis hterauff  
enseit des Rheins

ente werden / noch mehr  
rnfison einziehen. Son-  
rtugen / um Jh. Chur-  
ülfe / und daß Selbige  
ttet / ein Demömal (h-

einquartirte Kaiserl.  
itt / machen stättliche  
n noch dieser Tagen et-  
cht zu Pferd eine halbe  
nd über 40. Köpffe auff  
berichten / daß allda  
nichts mehr überlassen  
so man auff einmal ver-  
ncbant zu Strassburg  
ros als Strassburg wie-  
auren / so aneinander  
m Hof hätte / alles / was  
s er denen zu Sengen-  
geben / daß es ihm leid  
man solte seinem guten  
nde Städte nach dem  
tendanten aber darauß  
iberum so grausam ge-  
sondern durch böse Leu-  
nicht widerfahren kö-  
n würden.

**Wöchentlich Extraordinari  
Friedens-  
und  
Kriegs-Currier**

Mit sich bringende  
**Unterschiedliche denck- und les-  
würdige Neuigkeiten.**

Herausgegeben /

Montags / den 11. (21.) Novembr. 1689.

Winer-Quartal. 1. Wochen / Lit. A. Num. 1.

Zu finden bey J. J. Felseckern / den Laden im Rabenhaus / Gäßl.

Rom/ vom 22. Octob. st. n.



Nach dem  
Herrn. Bar-  
barini sich nach  
dem Papst ver-  
füget / ihme die  
Füsse zu küssen/  
richtete dieser je-  
nes auff / sagen-  
de / dieses thäte  
uns / wie wir ein  
Prelat waren / Urbanus der Achte / dessen Gunst und  
Güte wir allezeit in Heiligkeit behalten. Gedachter Bar-  
barini hat ein silbernes Becken 70. Pfund schwer/  
worinnen ein köstlich guldenes Stück Broccato lag / so zur  
Auszierung eines Gemaches dienlich / den Don Pietro  
zum Geschenck übersandt.

Zürch / vom 23. Oct. st. n.

Mit zween Deputirten / so aus den Thälern von Lu-  
cern und St. Martin allhier ankommen / hat man / daß die  
daselbst angelangte Piemonteser / mit allem wol versehen/  
aber in keinem Stande seyn / etwas fürzunehmen / ehe  
und bevor sie mit mehrern Troupen verstärcket worden.  
Wo die andere Parthey nicht wäre verrathen worden/  
würden sie ohne Zweifel denen ersten den Weg dermassen  
geräumet haben / daß man frey und ungehindert zu ihnen  
hätte

hätte ab-  
Zeitung  
daß zwisc  
zugs von  
len / wori  
Was die  
und nach  
weiß man  
Nach  
Kriegs. N  
Modenise  
fen begeben  
gen / und

Von  
der Reiche  
15. / allhie  
seine schön  
sen / auch  
horec / i  
Schlosses  
wol ange  
men allhie  
lantent / f  
an / und f  
auffm R

Nach dem  
Herrn. Bar-  
barini sich nach  
dem Papst ver-  
setzt / ihm die  
Küsse zu küssen/  
richtete dieser je-  
tzt auff / sagen-  
de / dieses thäte  
ich / wie wir ein-  
stimmigen Günst und  
Gedachter Bar-  
barini schwer/  
ocato lag / so zur  
den Don Pietro

Thälern von Lu-  
bat man / daß die  
in wol versehen/  
zunehmen / ehe  
stärcket worden.  
rathen worden/  
Weg dermassen  
hindert zu ihnen  
hätte

hätte ab- und zu reisen können. Über Mayland hat man  
Zeitung / davon man aber die Confirmation erwartet /  
daß zwischen den obgemeldten Piemontesern und des Her-  
zogs von Savoyen Trouppen eine Rencontre vorgesal-  
len / worinnen die letzten eine ziemliche Niederlage gelitten.  
Was die Mayländische Miliz / so daselbst auffgebrochen/  
und nach den Savoyischen Grenzen marchiret / für habe /  
weiß man nicht. Mayland / vom 26. Oct. st. n.

Nach Abgehung der jüngstgedachten Milice und  
Kriegs-Requisiten vernimt man / daß selbige sich in das  
Modenische gesetzt / allwo alle Einwohner sich in die Waf-  
sen begeben / es hat aber Se. Excell. ihnen solche abzules-  
gen / und ihrer Hausgeschäfte zu warten befohlen.

Warschau / vom 28. Oct. st. n.

Vom 20. dieses wird aus Zemberg geschrieben / daß  
der Reichs-Tag den 16. Januarii / andere schreiben den  
25. / allhier angehen soll / und nachdem Ihre Kön. Majest.  
seine schöne Haupt-Bestung Brody wol hat versehen las-  
sen / auch die Restaurirung des schönen Schlosses Pod-  
horec / wie auch die Fortsetzung der Fortification des  
Schlosses / in dem kleinen aber vesten Städtlein Dlesko/  
wol angegeben hat / wird er in Zolkiew erwartet. Es kom-  
men allhier noch immer mehr und mehr Französ. Erul-  
lanten / so von Wien und Desterreich vertrieben seyn /  
an / und kauffen alles auff / weil sie sich befürchten / daß sie  
auffm Reichs-Tag nicht gnug möchten providirt seyn /

und machen darinnen grosse Theurung/ wie auch in Woh-  
nungen/ weil sie viel Geld unter sich haben.

Stockholm/ vom 19. Oct. st. v.

Über die Victorien des Dringken Louys von Baaden  
und Eroberung der Stadt Bonn ist man dermassen er-  
freuet/ daß desfalls ein besonderes Danckfest gehalten/ und  
ein herrliches Freuden-Feuer angerichtet ward. Die Con-  
ferenzen mit denen fremden Ministers und wegē anderen  
Reichs-Affairen werden so viel als möglich beschleuniget.  
Ihre Königl. Maj. hatten nechst verwichener Tagē denen  
Moscowitischen Envoyes Audienz ertheilet / und waren  
dieselbe von dem Herrn Corhielm in einer Carosse mit 6.  
Pferden bespannet / nebst 3. Reit-Pferden von ihren  
vornehmsten Domestiquen auffgehohlet. Einer von ih-  
rer Zahl ritte alleine vorher / und hielt derer Ezaaren  
Schreiben an Ih. Maj. aufgehoben in der Hand. Ihre  
Maj. hatten dero Leib-Garde durchgehends denen Mo-  
scowitischen Abgesandten zur Ehre exerciren lassen / wor-  
über dieselbe ein ungemeines Vergnügen bezeiget. Der  
ganze Hof ist erfreuet / daß die in der Moscau unter Han-  
den gewesene Conspiration in Zeiten entdeckt / und die  
böse verwegene Intention einen Fehltrich gethan. Ihre  
Majest. haben nunmehr publiciren lassen/ daß alle Frans-  
zösische Wahren / wie die auch Namen haben möchten/  
mit nechst antretenden neuen Jahr aus dem Reich sol-  
ten geschaffet werden.

Lonn

nen un  
Unter-  
beschloß  
Von C  
Artee  
der Nep  
vieler E  
stecket / u  
ten Sing  
Zween  
Französi  
wie auch  
Häuten  
wet. an  
Schiffe/  
Chester i  
allen diese  
Mann et  
des Herz  
ankommt  
berläuffe  
dee 8. Me  
nig Jacol  
und daß i

wie auch in Woh-  
n.  
v.  
ys von Baaden  
n dermassen er-  
fest gehalten/ un  
ward. Die Con-  
id wegē anderen  
ch beschleuniget.  
ner Tagē denen  
et / und waren  
r Carosse mit 6.  
rden von ihren  
Einer von ih-  
derer Czaaren  
Hand. Ihre  
nds denen Mo-  
ren lassen / wor-  
bezeigt. Der  
scaw unter Han-  
deckt / und die  
gethan. Ihre  
daß alle Franz  
aben möchten/  
dem Reich solt

Lon-

Londen/ vom 1. Nov. st. n.

Nachdem S. R. M. jüngsthin im Parlament erschle-  
nen und dasselbe sehr nachdrücklich angeredet / war das  
Unter-Haus kaum an seinem Ort angelanget / als es schon  
beschloß dem Könige vor seine Ansprache zu danken.  
Von Chester hat man einige Zeitungen / daß des Jacobi  
Armeen sich zwischen Slane und Andee an der Süder-Seite  
der Revier Bohle niedergelassen / etliche Häuser zu Urdee und  
vieler Edelleute Wohnungen auff dem Lande in Brand ge-  
stecket / un daß der König seine Reuterey in den Graffschaff-  
ten Fingal / Meath un Dalrim einzuquartiren vermeynet.  
Zween Holländische Caper brachten den 28. passato zwo  
Franzöf. Priesen aus West-Indien zu Plymunden auff /  
wie auch ein Ostindischer Caper 3 / die eine mit Zucker und  
Häuten von Brest / und die andere mit Brandwein zu Co-  
wet an. Von Barnstaple wird gemeldet / daß 80. ihrer  
Schiffe / so zu den Irländis. Diensten gebraucht / und zu  
Chester ihres Dienstes erlassen worden / berichtet / daß von  
allen diesen Schiffen nur 6. verunglücket / und nicht über 9.  
Mann ertruncken sind. Mit Briefen vom 16. passato aus  
des Herzogs von Schomberg Lager / die gestern allhier  
ankommen / hat man / daß das Irische Lager / wie ein U-  
berläuffer berichtet / den 15. aufgebrochen und nach Alther-  
dee 8. Meilen von Dundalcke marchiret / und daß der Kö-  
nig Jacobus alles was ihm vorkomme verbrennen lasse /  
und daß in seinem Lager grosser Mangel an Proviant und

U 3

Fou-

Fourage sey. Drogheda oder Droghdagh wird auff seine  
Verordnung / so viel möglich / fortificiret / mit Fußvolck  
besetzt / und die Reuterey nach der Seiten von Dublin  
geschicket werden. Die Unsere müssen ihre Fourage wol  
5. Meilen Nordwärts in dem Lager holen / bey welcher  
Gelegenheit die Irren unsere Fouragierers zu überfallen  
vermeyneten / sind aber durch den Herrn Casaubon mit  
150. Pferden so wol defendiret worden / daß sie ohn eini-  
ges Mannes Verlust sehr wol zurücke gezogen. Der  
Herz. von Schomberg ist so wol durch Kunst als Situation  
dermassen campiret / daß man ihm unmöglich wird for-  
ciren können ; besagter General wird vor Ankunfft  
der erwartenden Dähnischen Trouppen nicht aus seinem  
Lager auffbrechen.

Ein anders vom vorigen.

Die 5. Regimente so aus diesem Königreich nach  
Irland gehen werden / sollen nicht zu Carlingford / son-  
dern dem Feind eine Diversion zu machen / in der Provinz  
Münster landen. Man sagt / daß diesen Winter über  
noch 40000. Mann geworben werden sollen / künfftiges  
Vor-Jahr Frankreich desto vigoureuser an einer und an-  
der Seiten anzugreifen. Man gibt vor / als wenn G.  
Maj. in Person mitzugehen Vorhabens wären. Diesen  
Mittag kam abermals ein Expresser aus Irland an / mit  
Briefen an den König / weil er aber alsbald ferner nach  
Hamptoncourt fortgangen / weiß man nicht was er mit-  
gebracht.

Utrecht /

D  
stern ei  
jenigen  
welcher  
hier in

M  
sen mit  
eingeno  
Mittell  
angelan  
Kriegs-  
er 10. od  
ten bege  
ander n  
zwischen  
Adler in  
und hab  
Indien  
Fahrer  
scher Ca  
zweyen  
Schiff /  
gelauffe

h wird auff seine  
t / mit Fußvolck  
ten von Dublin  
ihre Fourage wol  
en / bey welcher  
ers zu überfallen  
rn Casaubon mit  
/ daß sie ohn eini-  
gezogen. Der  
nst als Situation  
öglich wird for-  
d vor Ankunfft  
nicht aus seinem

l.  
Königreich nach  
arlingford / son-  
n / in der Provinz  
sen Winter über  
llen / künfftiges  
an einer und an-  
or / als wenn S.  
wären. Diesen  
Irland an / mit  
sbald ferner nach  
nicht was er mit  
Utrecht /

Utrecht / vom 6. Nov. st. n.

Die Gerichts-Herren dieser Stadt / haben vorge-  
stern eine Belohnung von 200. silbernen Ducatons dems  
jenigen versprochen / der den Thäter weiß zu entdecken /  
welcher die jüngst erwehnte beyde Frauens-Personen all-  
hier in ihrem Hause ermordet hat.

Amsterdam / vom 7. Nov. st. n.

Mit Briefen von London hat man / daß die Franzo-  
sen mit neun Kriegs-Schiffen die Insel St. Christoffle  
eingenommen. Die Französische Schiffe / so in der  
Mitteländischen See gekreuzet / sind zu Toulon wieder  
angelanget. Capitain Decker / der nebenst andern  
Kriegs-Schiffen vor dem Canal gekreuzet / meldet / daß  
er 20. oder 22. Meilen von Heyland 2. Türckischen Fregas-  
ten begegnet / die ihm / und er sie / verfolget / als sie aber ein-  
ander nahe gekommen / sind die Türcken von ihm abge-  
wichen / und durchgangen. Die Schiffe / der schwarze  
Adler und der Greiff / sind zu Pleytmunden ankommen /  
und haben drey Französische Priesen / eine so nach West-  
Indien gehen wollen / samt zweyen andern West-Indien-  
Fahrern mitgebracht ; über dieses ist auch ein Seeländi-  
scher Capen mit einer grossen Französischen Priesen / und  
zweyen oder dreyen kleinen Priesen / nebenst einem kleinen  
Schiff / so von Suriname nach Seeland gewolt / ein-  
gelauffen.

Nie

Nieder-Elbe/vom 1. Nov. 1710.

Aus dem Haag verlähet / daß von den Sieben  
Provinzen einhellig beliebt worden / von jedem Rang  
zwanzig Schiffe in der See zu behalten / welche denn in  
allein hundert und vierzig Schiffe ausmachen; wozu  
denn auch die Englischen unter dem Admiral Torrington  
kommen / die übrigen aber bis künftigen Frühling  
aufgeleget werden sollen. Indessen hätte Ihre Hoch-  
Mdg. nach genommener genauer Resolution mit Enge-  
land beschloffen / die hie angelangte Waldenser in gewisse  
Regimenter zu theilen / und ihnen Englische und Hol-  
ländische Officierer zu zugeben / welche durch gute Ordre  
von Commissarien mit Geld und Wives zur Gnüge  
versehen / in die 10000. stark wieder nach ihrer Heimath  
commandiret werden sollten. Einige wollen besorgen /  
daß darüber die Stadt Nancy im Marchiren einen Au-  
stoß leiden dürfte. Sonst versicherte man / daß der  
anwesende Envoye von den Evangelischen Schweizer  
Cantons / wie auch der General Gastanaga dem Estaat  
etwas sonderliches proponiret habe / wovon diesmal noch  
nichts / jedoch künftigt etwas mehrers zu vernehmen  
seyn dürfte.



W

F

Fre  
Mürnberg



Unglaub  
an Ihre  
richt / da  
dadurch  
Wit